

Das Jahr 2005

Nachrichten, Ereignisse, Rückblick



IMPRESSUM

Herausgeber: Neuapostolische Kirche K.d.ö.R. Nordrhein-Westfalen
Kullrichstraße 1, 44141 Dortmund

Redaktion: Rainer Rettinger, Bettina Rütten, Frank Schuldt

Fotos: Klaus Emmerling, Ludwig Heimrath, Peter Prengel, Oliver Rütten

EIN SPANNENDES JAHR 2005



Ihr herzlich lieben Geschwister,

ein spannendes und interessantes Jahr 2005 geht zu Ende, und ich hatte den Gedanken, euch mit einem kleinen Rückblick auf dieses Jahr, das manches Neue gebracht hat, zu erfreuen.

Am Anfang des Jahres war uns bewusst, dass Stammapostel Richard Fehr in den Ruhestand treten und ein neuer Stammapostel ordiniert werden würde. Das geschah am Pfingstfest und hatte gravierende Auswirkungen auf unsere Gebietskirche, denn unser bisheriger Bezirksapostel Wilhelm Leber empfing das Stammapostelamt. Einige Wochen später übertrug er mir die Leitung der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen.

Die vier Apostel Augello, Homburg, König und Wiktor traten im Laufe des Jahres in den Ruhestand, und die Apostel Otten und Schug wurden ordiniert.

Unser Stammapostel hatte noch in seiner Zeit als Bezirksapostel eine Strukturreform der Bezirksältestenbereiche in Nordrhein-Westfalen angeregt, die uns während vieler Wochen beschäftigt und in Atem gehalten hat, bis sie schließlich im September in Kraft gesetzt werden konnte.

Und schließlich darf gewiss auch die Einführung des neuen Gesangbuchs nicht unerwähnt bleiben.

Ein wirklich bewegtes, aber auch bewegendes Jahr neigt sich dem Ende zu. Diese Bewegung hat uns alle erreicht. Darüber hinaus hat sich bei jedem Einzelnen von uns vieles bewegt im persönlichen, beruflichen oder gesundheitlichen Bereich. Änderungen und Bewegungen bringen es manches Mal mit sich, dass Unruhe in die

Seele kommt, dass Wind weht, der sich zuweilen gar zu einem Sturm entwickelt. Ich denke an das Geschehen, welches einst die Jünger Jesu auf dem See Genezareth erlebten. Da tobte ein Sturm, Wasser drang ins Boot und Jesus schlief auf einem Kissen (vgl. Markus 4,35-41). Die Jünger weckten den Herrn, der den Wind bedrohte und zum Wasser sprach. Dann heißt es in der Bibel: „Und es entstand eine große Stille.“ Das ist mein Wunsch für euch, ihr lieben Brüder und Schwestern, in der Advents- und Weihnachtszeit. Es möge nicht nur Ruhe in die Herzen einkehren, sondern eine große Stille entstehen in dem Bewusstsein: Es ist der Herr, der immer bei uns ist, uns stärkt und segnet. Alles ist in seiner Hand. Ihm befehlen wir uns an, von ihm erbitten wir uns Entscheidungshilfen.

Das Jahresende bietet auch eine schöne Gelegenheit, zurückzublicken auf alle Mithilfe und Mitarbeit. Wenn ich die große und sichtbar geleistete Arbeit und auch die kleine und unsichtbar durchgeführte Hilfe sehe, erfüllt eine riesengroße Dankbarkeit mein Herz. So möchte ich euch, ihr lieben Geschwister, für alles danken: für die liebevolle Aufnahme, die ihr mir bereitet habt, für alle Mitarbeit und Hilfe, für jedes Gebet.

Unser Stammapostel hat kürzlich bei einem Gottesdienst für die Amtsträger und ihre Ehefrauen darauf hingewiesen, dass er ihnen einen doppelten Segen wünscht. Das ist auch meine Bitte an unseren himmlischen Vater für euch, die ihr in aller Treue in vielfältigen Bereichen des Werkes Gottes mitgeholfen habt. Ich wünsche euch einen doppelten Segen! Möge dieser doppelte Frieden, doppelte Freude, doppelte Kraft, doppelten Mut und doppeltes Vertrauen beinhalten und uns kraftvoll ins Jahr 2006 gehen lassen.

Ich wünsche ein fried- und stimmungsvolles Weihnachtsfest sowie einen gesegneten Übergang ins neue Jahr und grüße im liebenden Verbundensein,

euer

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Karin Hinemann'. The signature is written in a cursive, flowing style.

UNGEWÖHNLICH: FÜR EINEN MOMENT ZWEI AMTIERENDE STAMMAPOSTEL

Mehr als 360 Apostel erlebten den letzten Gottesdienst mit Stammapostel Richard Fehr live in Fellbach. Mehr als 1,5 Millionen Gläubige in aller Welt verfolgten das Ereignis an den Bildschirmen. Nach 17 Amtsjahren legte der knapp 66-jährige Richard Fehr die Leitung der Neupostolischen Kirche International in jüngere Hände.



Das Pfingstfest 2005 wird in der Chronik der Neupostolischen Kirche besonders zu würdigen sein. Mehr als 8.000 Gemeinden in aller Welt, so viele wie nie zuvor, konnten via Satellit am Geschehen in Fellbach teilnehmen.

Stammapostel Richard Fehr aus Zürich, der 17 Jahre lang die weltweit aktive Kirche geleitet hatte, trat feierlich in den Ruhestand. Es sei ihm stets ein Anliegen gewesen, seine Verbundenheit und Zuneigung zu den Gläubigen zu beweisen, bilanzierte er die Philosophie seines verantwortungsvollen Amtes.

Zunächst ordinierte er Bezirksapostel Wilhelm Leber zu seinem Nachfolger und zum Stammapostel. Für einen kurzen Augenblick agierten auf diese Weise zwei amtierende Stammapostel am Altar der Kirche Fellbach. Unmittelbar nach seiner eigenen Ordination entließ Stammapostel Leber seinen verdienten Vorgänger Richard Fehr in den Ruhestand.

„Ich reiche euch beide Hände und verspreche euch: Ich werde euch immer lieben!“, so

der Aufruf des neuen Stammapostels an die Geschwister. Wie sein Vorgänger, werde auch er als Stammapostel das Glaubensziel der neupostolischen Christen, das Wiederkommen Jesu Christi, in den Mittelpunkt stellen. Dem scheidenden Stammapostel Richard Fehr dankte Wilhelm Leber für die engagierte Arbeit. Seine Liebe zu Jesus Christus und damit zu den Gläubigen sei beispielhaft gewesen. Er habe nicht nur viele neue Impulse gegeben, sondern auch Türen geöffnet und Mut und Weitsicht bewiesen.

Die Predigt in Fellbach wurde zweisprachig (Deutsch und Englisch) durchgeführt und simultan in 24 Sprachen übersetzt. Der Pfingstgottesdienst thematisierte Aspekte des Christseins in heutiger Zeit. „Was wir von den ersten Christen lesen, ist auch für uns heute der Maßstab“, bekräftigte Stammapostel Richard Fehr. Stammapostel Wilhelm Leber verabschiedete die Festgemeinde in aller Welt mit dem Appell, trotz der großen geografischen Entfernungen einander im Herzen immer nah zu sein.



STAMMAPOSTEL REGELT NACHFOLGE IM BUNDESHAUS



Ein großer silberner Adler statt einem Kreuz, Plenarsaal statt Kirchenschiff, Drehstühle statt Kirchenbänke und Deutschland-Fahne statt Liedanzeigetafel. Für die Geschwister des Bezirkes Bonn, die Übertragungsteilnehmer in ganz NRW und nicht zuletzt für Stammapostel

Wilhelm Leber war der Gottesdienst im Bundeshaus ein Erlebnis. Für das Kirchenoberhaupt war es der letzte Gottesdienst als verantwortlicher Kirchenpräsident der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen. Die Geschwister verabschiedeten nach zwei Jahren „ihren“ neuen Stammapostel nach Zürich, freuten sich aber genauso über den Nachfolger im Amt des Bezirksapostels, den Apostel Armin Brinkmann. Dessen Nachfolge im südlichen Arbeitsbereich, den Bezirken Aachen, Bonn, Köln-Ost und -West trat Bischof Franz-Wilhelm Otten an, den der Stammapostel im Gottesdienst zum Apostel ordinierte.

Auf der „Regierungsbank“ rechts des zum Altar umfunktionierten Rednerpults saßen während des Gottesdienstes alle NRW-Apostel und Bischöfe – und als Gastapostel Bezirksapostel Wilfried Klingler (Niedersachsen) und Wolfgang Eckhardt (Süddeutschland). Auch Stammapostel in Ruhe Richard Fehr sowie zahlreiche Apostel in Ruhe waren eingeladen. Im Garten des ehemaligen Bundestages, der heute als Kongresszentrum genutzt wird, stand der Übertragungswagen ÜviaS des Verlags Friedrich Bischoff. Der Gottesdienst wurde nach NRW und einige Missionsgebiete übertragen.

Im Gottesdienst diente Stammapostel Leber mit dem Wort aus Maleachi 3,18: „Ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen



Gott dienen

„Wie dient man Gott?“, fragte Stammapostel Leber. „Gilt das Textwort nur den Amtsträgern? Nein! Ich erinnere gerne an die Jesuworte: ‚Wer mir dienen will, der folge mir nach.‘ Das heißt, dass jeder dem Herrn dienen kann, denn jeder kann Jesus nachfolgen.“ Als Jesus in der Wüste versucht wurde, habe er konsequent gehandelt. Dienen sei auch konsequent: „Man muss sich dafür entscheiden. Gott und zugleich dem Mammon dienen, das geht nicht. Als Mammon bezeichne ich das, was uns im täglichen Leben in Besitz nehmen kann. Zu dienen heißt also, eine klare Entscheidung zu treffen.“, so der Stammapostel weiter. Weiterhin nahm er Bezug auf die biblische Hannah. Sie habe mit 84 Jahren im Tempel Gott gedient, zu ihm gebetet und gefastet. Auch im Alter könne man also Gott dienen. Als Fasten bezeichnete der Stammapostel das Meiden irdischer Geistesquellen und die gleichzeitige Zuwendung zum Herrn.



Gezümmte Zunge, Hilfe für alle und falsches Dienen

dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“ Bezug nehmend auf das Textwort führte er unter anderem aus, dass man im Alltag nur die momentane Situation sehe und sich oft frage, ob Gott einen verlassen habe. So sei es auch im alten Bund gewesen, als sich auch erst am Ende herausstellte, dass Noah klug gehandelt hatte. Ebenso wurde der Unterschied zwischen David und Saul erst am Ende sichtbar.

Als Gerechten definierte der Stammapostel denjenigen, der im Glauben nach dem Herrn fragt und die Gnade Gottes ergreift. „Ergreifen wir die Gnade Gottes wirklich? Oder sind wir zu sorglos?“, fragte Wilhelm Leber. „Die Gnade zu ergreifen bedeutet, sich seiner eigenen Schwächen bewusst zu sein. Dazu muss man auch mal in sich selbst hineinhorchen und auch nüchtern Bilanz ziehen. Heutzutage ist man oft sehr großzügig mit seinen eigenen Schwächen. Das blockiert allerdings den Weg zur Gnade. Gnade fließt nur, wenn man sich seiner Unvollkommenheit bewusst ist. Bittet den Herrn, dass er euch auch eure verborgenen Fehler zeigen möge.“

„Wenn jemand meint, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern betrügt sein Herz, so ist sein Gottesdienst nichtig“, (Jakobus 1,26). Stammapostel Leber forderte die Gemeinde auf, Selbstkontrolle zu üben, vorsichtig und bedacht zu reden und im gegenseitigen Miteinander rücksichtsvoll zu sein. Doch neben dem positiven Dienen gäbe es auch ein falsches Dienen, so der Stammapostel weiter. Paulus schieb in Römer 16, 17-18: „Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, dass ihr euch in acht nehmt vor denen, die Zwietracht und Ärgernis anrichten entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und euch von ihnen abwendet. Denn solche dienen nicht unserm Herrn Christus, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.“



PRESSEKONFERENZ IN DORTMUND MIT STAMMAPOSTEL LEBER UND BEZIRKSAPOSTEL BRINKMANN



Dies sei der Fall, erläuterte Stammapostel Wilhelm Leber, betonte jedoch, dass im Einzelfall und nach fairer Absprache zwischen den beteiligten Parteien gemeinsame Aktionen außerhalb von Segenshandlungen möglich seien. Der katholische Religionswissenschaftler Michael Schmiedel thematisierte den Aspekt der Instrumente für die „innere

Am 27. Juni 2005 eröffnete Stammapostel Wilhelm Leber um kurz nach 11 Uhr die Pressekonferenz, die er gemeinsam mit Bezirksapostel Armin Brinkmann in Dortmund anberaumt hatte. Wenngleich die lokale und regionale Presse der Einladung nicht gefolgt war, konnten die Verantwortlichen eine Reihe von Internet-

redakteuren und Kirchenvertretern begrüßen.

Dr. Rüdiger Hauth, Weltanschauungsbeauftragter der Evangelischen Kirche Westfalen, wollte beispielsweise wissen, ob die im Jahr 2001 veröffentlichte Richtlinie der internationalen Kirchenleitung zur Beteiligung an ökumenischen Veranstaltungen noch gültig sei.



Auszug aus der Rede von Bezirksapostel Armin Brinkmann:

„In den mehr als 20 Jahren, in denen ich als Apostel arbeite, war es mir immer ein besonderes Anliegen, mit den Bezirksaposteln, an deren Seite ich arbeiten durfte und die immer Vorbilder für mich waren, eins zu sein. Ich sehe es jetzt als eine vorrangige Aufgabe für die Zukunft, das Einssein mit dem Stammapostel zu pflegen. Gleichermaßen suche ich das Einssein mit den Aposteln, Bischöfen und Amtsträgern. Gemeinsam mit den verantwortlichen Amtsbrüdern will ich mich bemühen, den Mitgliedern der Neuapostolischen Kirche zu dienen, sie zu stärken und ihnen in den

vielfältigen Lebenssituationen Halt zu geben.

Ich sehe es als meine wichtigen Aufgaben an,

- den Kreis der Amtsträger und Mitarbeiter zu betreuen und zu fördern;

- geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die vielfältigen Aufgaben der Gemeindegemeinschaft zu integrieren;

- die Jugendlichen und Kinder in den Gemeinden zu verankern und ihnen Antworten auf ihre Lebens- und Glaubensfragen zu geben;

- für alle Mitglieder in gleicher Weise vorbehaltlos und unvoreingenommen ansprechbar zu sein.

Ich bete, dass mir Gott Kraft und Gesundheit gibt, die vielen Aufgaben, die mit diesem neuen Amt verbunden sind, zu erfüllen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Brüdern und Schwestern, denen ich stets offen, informativ und kommunikativ begegnen will. In den Wochen vor der Amtseinssetzung ist mir viel Wärme, Zuneigung und Unterstützung zuteil geworden. Dafür bin ich meinen Glaubensgeschwistern sehr dankbar.“



Mission“. Hierzu führte Bezirksapostel Armin Brinkmann aus, dass er in Kürze gemeinsam mit den Aposteln in Nordrhein-Westfalen einen neuen Denkanstoß dazu geben werde, wie die Missions- oder Weinbergsarbeit in den Gemeinden organisiert werden könne.

Die Ansprache des Bezirksapostels Armin Brinkmann in der Pressekonferenz am 27. Juni im großen Sitzungs-

saal der Verwaltung der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen machte deutlich, dass es sein Ziel ist, für alle Mitglieder in gleicher Weise vorbehaltlos und unvoreingenommen ansprechbar zu sein. Drei Arbeitsschwerpunkte definierte er für seine Arbeit: Er wolle Freude vermehren, Hindernisse minimieren und die Kommunikation stärken.



117 Jahre Amtstätigkeit

STAMMAPOSTEL LEBER IN DUISBURG



Während seines Besuches in Duisburg verabschiedete Stammapostel Wilhelm Leber drei verdiente Apostel in den Ruhestand: Gunter Homburg, Klaus Dieter König und

von Bezirksapostel Wolfgang Nadolny, Gebietskirche Berlin-Brandenburg, verwaltet. Aufgrund dieser Umstrukturierungen in den Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sei es nicht notwendig,

Günter Viktor. Gleichzeitig wurde Wolfgang Schug (46) als neuer Apostel für die Gebietskirche Nordrhein-Westfalen ordiniert. Durch diese Maßnahmen gewann zugleich die Bezirksreform in der zweitgrößten Gebietskirche in Deutschland eine zunehmend klare Kontur.

Die ehemals von der nordrhein-westfälischen Gebietskirche betreuten Regionen in Russland werden seit Anfang des Jahres

alle aus dem Amt scheidenden Apostel zu ersetzen, kommentierte Stammapostel Leber die Entwicklung.

Die drei scheidenden Apostel bringen es zusammen auf eine Amtszeit von 117 Jahren. Rückblickend würdigte der Stammapostel Apostel Wiktor als einen warmherzigen Mann und lobte sein Engagement im Bereich der Jugendarbeit und Seelsorge. Unvergesslich auch seien seine mitreißenden Gottesdienste. Apostel Homburg hingegen sei der „Philosoph“ unter den nordrhein-westfälischen Aposteln gewesen. Stets habe er seine Ansichten mit Nachdruck vertreten, bei gleichzeitiger Treue und Loyalität gegenüber seinen Amtsvorgängern. Scharfsinn und ein hohes Maß an Demut seien ihm außerdem zu Eigen gewesen.

Die Leistungen von Apostel König würdigte der Stammapostel dahingehend, dass er ein „geborener Missionsapostel“ gewesen sei. Gradlinigkeit, Verständnis für die Mitarbeiter und Glaubensgeschwister – das seien seine herausragenden Stärken gewesen. Nie sei ihm ein Weg zu weit

oder eine Aufgabe zu schwer gewesen. Den drei Aposteln attestierte er eine über viele Jahrzehnte währende Treue und Wahrhaftigkeit gegenüber ihren Gemeinden.

Vor dem Hintergrund des vorbildlichen Verhaltens, wenn es um die Übernahme christlicher Pflichten

im Alltag gehe, machte Stammapostel Leber zugleich noch einmal auf das Predigtwort aus Offenbarung 19, Vers 11 aufmerksam: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig.“

Der Stammapostel unterließ es nicht, an die Anwesenden zu appellieren, auch selbst stets dem Idealbild des Gottessohnes Jesus Christus nachzueifern.



JUGENDTAG NRW: „JA ODER NEIN!“



Am 12. Juni begann um 10 Uhr der NRW-Jugendtag in der Essener Gruga-Halle. Über 7.000 Jugendliche und Jugendleiter waren gekommen. Stammapostel Wilhelm Leber konnte selber nicht vor Ort sein und hatte deshalb Bezirksapostel Wilfried Klingler (Niedersachsen) gebeten, den Gottesdienst zu halten. Mit dabei:

Der designierte Bezirksapostel Armin Brinkmann, Bezirksapostel Theodoor J. de Bruijn (Niederlande), Bischof Rüdiger Krause (Norddeutschland) und alle NRW-Apostel.

Als Grundlage zum Gottesdienst diente ein Teil des Verses 12 aus Jakobus 5: „Es sei aber euer Ja ein Ja und euer Nein ein Nein.“ Bezirksapostel Klingler rief in seinem Dienen zu klaren Entscheidungen auf. „Das Wort soll uns zur Wahrhaftigkeit und zur Entschiedenheit ermun-

tern“, so der Gast aus Niedersachsen. Jesus habe mit dieser Aussage in der Bergpredigt auf Folgendes aufmerksam machen wollen: „Wenn du ein Versprechen gibst, dann steh mit deinem ganzen Leben dahinter. Wenn du etwas ablehnst, dann tue es aus der Tiefe deines Herzens. Halte dich nicht bei Formeln und Floskeln auf.“

Wozu sagen wir in unserem Glauben Ja? Wir sagen Ja zu unserem Glauben, zu den göttlichen Geboten, zur Nachfolge, zur Mitarbeit, zum Opfer, zum göttlichen Leben, zur Ehe und Familie. Wir sagen Nein zur Sünde, zum Unglauben, zum Egoismus, zur Lieblosigkeit, zur Missachtung göttlicher Wertmaßstäbe, zum Misstrauen gegenüber dem Werk Gottes. Nach der Mittagspause kamen die Jugendlichen zum Nachmittagsprogramm zusammen. Die



Beiträge beschäftigten sich mit dem Motto: Göttliche Werte – Gut angelegt? Jugendliche Moderatoren führten durch das Programm. Stammapostel Leber, der am Jugendtagswochenende einen Gottesdienst in Görlitz hielt, übermittelte seine Grüße per Video und bat die Jugend: „Bitte orientiert euch bei euren Entscheidungen an den göttlichen Werten“. Neben vier musikalischen Beiträgen aus verschiedenen Apostelbereichen stellten sich die beiden Bezirksapostel Klingler und de Bruijn den Fragen der Jugend. Für Abwechslung sorgten witzige Werbespots rund um das Thema NAK. Höhepunkt war ein mit Videos und Live-Elementen gestaltetes Theaterstück mit der Schlusssatzung „Beten hilft!“

Auch 2006 trifft sich die Jugend wieder in der Essener Gruga-Halle. Mit Bezirksapostel Brinkmann hält dann zum fünften Mal in Folge ein unterschiedlicher Dienstleiter den NRW-Jugendtag (2002: Bezirksapostel Horst Ehlebracht, 2003: Stammapostel Richard Fehr, 2004: Bezirksapostel Wilhelm Leber). Der 50. NRW-Jugendtag 2007 findet dann wieder in der Arena des CentrO Oberhausen statt.



Weitere Infos zum Jugendtag:

www.jugendtag-nrw.de und
www.jugend-online.info



BETREUUNG AUSLÄNDISCHER GEBIETE

Im ersten Halbjahr 2005 führte der damalige Bezirksapostel Leber im Februar eine Reise nach Indien durch und besuchte im April die Gotteskinder in verschiedenen Gemeinden mehrerer Inseln auf den Kapverden. In allen Fällen wurde Freude und Segen gewirkt, viele Gespräche konnten geführt werden. Es war überall große Begeisterung festzustellen, als der Bezirksapostel mit viel Zeit im Gepäck den Gotteskindern diente.



Im zweiten Halbjahr führte Bezirksapostel Brinkmann noch vorab geplante Reisen nach Angola, Osttimor und Portugal durch. In Angola wurde im Nordosten des Landes eine große neue Kirche in Saurimo eingeweiht. Im August empfing die Gemeinde Dili den Bezirksapostel, wohl wissend, dass die regelmäßigen Besuche in dem asiatischen Inselstaat weniger werden würden. Die Reise im September auf die Azoren und nach Madeira war noch von Bezirksapostel Leber geplant. In zwei Gottesdiensten, in Ponta Delgada auf den Azoren und Machico, Madeira, wurden die Geschwister und Brüder erfreut, bedient und gestärkt.





BEZIRKSREFORM DER NEUAPOSTOLISCHEN KIRCHE NRW: SEELSORGE STEHT AN ERSTER STELLE

Schon mal den Bezirk Ruhr-Emscher besucht? Welche Gemeinden gehören zum Bezirk Niederrhein? Und wer ist Bezirksevangelist Helmut Manthey? Seit rund drei Monaten ist die Bezirksreform der Neuapostolischen Kirche NRW in Kraft. Lebendige und zukunftsfähige Bezirke sind das Ziel dieser strukturellen Veränderung, in denen die Seelsorge für die etwa 90.000 Kirchenmitglieder im Mittelpunkt steht. Es entstanden neue Bezirke und neue Verantwortlichkeiten wurden festgelegt.

Bereits zu Beginn des Jahres 2005 erarbeitete eine Arbeitsgruppe die Vorschläge für eine grundlegende Neuordnung der 32 Bezirke der Neuapostolischen Kirche NRW. Zentrale Aspekte waren die Garantie der seelsorgerischen Betreuung in möglichst überschaubaren Bezirken. Entstanden ist daraus eine sinnvolle Zuordnung der über

500 historisch gewachsenen Gemeinden unter Berücksichtigung der kommunalen Grenzen.

„Die Reform ist sehr positiv aufgenommen worden“, sagt Bezirksapostel Brinkmann über das von seinem Vorgänger Stammapostel Leber initiierte Projekt. Ganz kritikfrei ging es nicht vonstatten, „aber die Kritik war konstruktiv und wird ernst genommen“, so der NRW-Bezirksapostel. Weiter führt er aus: „Wir führen zum Jahresende eine Umfrage durch, und sollte sich an einigen Stellen noch dringender Handlungsbedarf zeigen, dann wird darüber gesprochen“.

Die neuen Bezirke, zum Teil unter veränderter Verantwortlichkeit, sollen aber nicht an den Grenzen Halt machen. Entstehen sollen bezirksübergreifende Aktivitäten im Bereich der Jugend-, Musik- und Seniorenarbeit. „Globales Denken ist erwünscht“, so Bezirksapostel Brinkmann.

STECKBRIEF APOSTEL WOLFGANG SCHUG



Am 1. Juli 2005 erfuhr Wolfgang Schug zum ersten Mal vom Wunsch Bezirksapostel Brinkmanns, ihn zum Apostel zu ordinieren. Zehn Wochen später war es so weit: Der für die Bezirke Bochum, Essen-Süd, Hagen, Velbert und Wuppertal verantwortliche Bischof wurde im Übertragungsgottesdienst am 18. September von Stammapostel Wilhelm Leber zum Apostel ausgesondert. Verantwortlich ist er heute für den Bereich östliches NRW.

Wolfgang Schug ist von Beruf Elektroingenieur mit dem Schwerpunkt Automatisierungs- und Nachrichtentechnik. Er arbeitete nach seinem Studium als Entwicklungsingenieur, später als Geschäftsführer im Technischen Handel. Seit dem 1. November diesen Jahres ist er aufgrund der vielfältigen kirchlichen Tätigkeiten jedoch in den Kirchendienst gewechselt. In der Verwaltung ist er unter anderem zuständig für die Arbeitsgruppe „Fortbildung“.

Als Apostel betreut er 82 Gemeinden, dazu acht Gemeinden in Georgien und fünf in Aserbaidschan. In beide Länder unternahm der neue Apostel bereits Reisen, um die Geschwister kennen zu lernen. Bekannt ist er dem NAK-Nachwuchs vor allem durch seine Arbeit im NRW-Jugendgremium. Außerdem kümmerte er sich im Frühjahr als damals noch verantwortlicher Bischof um die Organisation des Jugendtags in Essen, der in seinem Arbeitsbereich stattfand.

Wolfgang Schug wurde als zweiter Sohn der Familie am 31. Dezember 1958 in Wuppertal

geboren. Sein Vater war bereits damals als Amtsträger tätig. In die Zeit der Kindheit fielen die Vorgänge um Bezirksapostel Peter Kuhlen. Die beiden Großeltern gingen von da an in unterschiedlichen Richtungen ihren Glaubensweg weiter. „Meine Eltern waren damals bemüht, diesen Spalt in der Familie zu überbrücken“, erinnert sich Schug heute. Dies habe aber einige Jahre in Anspruch genommen. Daher wurde er zu Hause getauft und erst einjährig versiegelt.

Mit zwölf Jahren half Wolfgang Schug als Organist in einer Nachbargemeinde aus. Damit begann seine aktive Mitarbeit in der Kirche. Später war er als Dirigent in seiner Heimatgemeinde tätig. Mit 17 Jahren begann er das Studium der Elektrotechnik in Düsseldorf. Seine Frau Birgit lernte er während der Studienzeit kennen, als diese zum Architekturstudium nach Wuppertal kam. Ostern 1983 wurde geheiratet, im Februar 1985 kam Sohn Christian zur Welt.

Zwei Wochen nach der Hochzeit ordinierte Apostel Alfred Kusserow den damals 24-Jährigen zum Unterdiakon. Im gleichen Jahr wurde er Priester und sieben Wochen später Evangelist und Vorsteher der Gemeinde Wuppertal-Elberfeld. Damals hatte er erst einen Gottesdienst gehalten. 1988 wurde er Hirte, 1992 Bezirksältester. Exakt fünf Jahre später, am 16. Februar 1997, erfolgte die Ordination zum Bischof durch Stammapostel Richard Fehr.

STECKBRIEF APOSTEL FRANZ-WILHELM OTTEN



Franz-Wilhelm Otten ist als Leiter des NRW-Jugendgremiums für die Konzeption der Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen verantwortlich. Seit dem Stammapostelgottesdienst im Bonner Bundeshaus am 26. Juni 2005 trägt der heute 44-Jährige das Apostelamt. Gemeinsam mit seiner Frau Sigurd leitet er seit fast 20 Jahren einen mittelständischen Verlag in Süd-NRW.

Franz-Wilhelm Otten wurde am 15. Oktober 1961 in Köln geboren. Seine Geschwister kürzten den Namen in der Jugendzeit immer mehr ab und so wurde daraus der Rufname „Zim“. Seine aus Bayern stammende Mutter war bereits neuapostolisch, sein Vater wurde kurz nach der Geburt seines Sohnes, dem dritten Kind der Familie, versiegelt. Später wurde sein Vater Amtsträger und diente für einige Jahre als Vorsteher.

Am 24. April 1983 empfing Franz-Wilhelm Otten aus der Hand von Apostel Alfred Kusserow das Unterdiakonenamt. Am 4. August des Folgejahres heiratete er seine Frau Sigurd, und das junge Paar zog in die Gemeinde Porz-Wahn. 1987 ordinierte ihn Apostel Armin Brinkmann zum Priester, ein Jahr später beauftragte er ihn, der Gemeinde Eitorf im Bezirk Bonn (die südöstlichste Gemeinde der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen) als Vorsteher zu dienen. 1992 empfing er das Evangelistenamt. Parallel übernahm er im Bezirk Bonn die Aufgabe des Bezirksjugendleiters. 1998 ordinierte ihn Bezirksapostel Horst Ehlebracht zum Bezirksevangelisten.

In der Zwischenzeit schloss Franz-Wilhelm Otten seine berufliche Ausbildung ab – das Studium der Betriebswirtschaftslehre – und arbeitet seit 1987 im Verlagswesen, in dem er seit 1988 mit seiner Frau selbstständig tätig ist. Seine beiden Söhne David und Ben kamen 1988 und 1992 zur Welt.

In der Kirchenarbeit hat für Apostel Otten die Seelsorge eine hohe Priorität. „Sie macht eine große Qualität unseres Glaubens aus“. Dabei genießt er den engen Kontakt mit den Mitmenschen.

Am 1. Januar 2003 übertrug Stammapostel Fehr ihm in Oberhausen das Bischofsamt. Gemeinsam mit Apostel Brinkmann war er für die Bezirke Aachen, Bonn, Köln-Ost und Köln-West verantwortlich. Als Apostel ist er nach der Bezirksstrukturreform auch noch für die Geschwister in Alsdorf zuständig.

In die Jugendarbeit kam er 2004 zurück. Gemeinsam mit Bischof Manfred Bruns, dem heutigen Apostel Wolfgang Schug und dem Bezirksevangelisten Frank Zisowski koordiniert er seitdem im Jugendgremium der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen die Jugendarbeit, beispielsweise das Nachmittagsprogramm des Jugendtages, die Jugendseminare und Freizeiten.

NACHGEFRAGT

Die Redaktion wollte wissen, wie die Apostel Homburg, König und Wiktor ihren Ruhestand verbringen.

Die Fragen:

1. Wie sitzt es sich auf der Kirchenbank?
2. Wie haben Sie die Tage nach der Zurruesetzung erlebt?
3. Werden Sie Aufgaben in der Gemeinde, im Bezirk oder in NRW trotz Ihres Ruhestandes übernehmen?
4. Welche Hobbys können Sie nun endlich ausleben?
5. Wie sind Ihre weiteren Zukunftspläne?
6. Die letzte Frage: Sitzen Sie neben Ihrer Frau im Gottesdienst?



Apostel i.R. Gunter Homburg

Zu 1: Herrlich! Ich bin dankbar und fühle mich wohl. Die Kirchenbänke (sitze in der fünften Bank) in unserer kleinen Gemeinde Hagen-Priorei sind übrigens sehr bequem.

Zu 2: Ich war mit meiner Frau zu einem Urlaub an der Nordsee. Dort konnte ich dankbar meine Seele baumeln lassen.

Zu 3: Nein! Aber ich bringe mich in der Gemeinde mit ein und werde demnächst wieder mit im Chor singen. Außerdem spiele ich Cello und wirke mit im Spielerkreis unserer Gemeinde.

Zu 4: Ich bin gern noch weiter berufstätig. Ich kann endlich viel lesen und mich mehr um meine Frau, Kinder und Enkelkinder kümmern, wie sie es eigentlich schon jahrelang verdient hätten.

Zu 5: Ich plane noch zwei Jahre berufstätig zu sein, weil es mir Spaß macht, und danach möchte ich meine berufliche Tätigkeit langsam auslaufen lassen.

Zu 6: Ja!



Apostel i.R. Klaus Dieter König

Zu 1: Glücklicherweise haben wir in unserer Kirchengemeinde Lippstadt recht bequeme Kirchenbänke. Da die hiesigen Brüder sich auch an die Zeit halten und die Gottesdienste nicht überziehen, habe ich keinerlei Probleme.

Zu 2: Drei Tage nach meiner Zurruesetzung habe ich einen dreiwöchigen Urlaub in Portugal angetreten. Das Wiedersehen mit vielen Brüdern und Geschwister und das sommerliche Wetter haben uns eine schöne Zeit und damit auch einen gelungenen Einstieg in den Ruhestand verschafft. Danach

schloss sich noch ein kurzer Wohnmobil-Urlaub an der Ostsee an.

Zu 3: Ich habe momentan nicht vorgesehen, Aufgaben in der Gemeinde oder im Bezirk zu übernehmen, da ich in den nächsten Jahren viel unterwegs sein werde.

Zu 4: Das Hobby Nummer eins ist das Zusammensein mit meiner Frau, denn im Rahmen meiner kirchlichen Tätigkeit in vielen Ländern war ich in den letzten 24 Jahren mehr als ein Drittel der Zeit von zu Hause abwesend. Da Reisen schon immer unser gemeinsames Hobby war, werden wir mit unserem Wohnmobil in den Monaten von März bis Oktober überwiegend unterwegs sein. Daneben sind unsere Kinder und Enkelkinder sowie Haus und Garten nicht zu vernachlässigen.

Zu 5: Das ist bei der Antwort zuvor schon ausgeführt. Unser Urlaubsland ist Schweden, und im nächsten Jahr planen wir unter anderem anstelle des sonst üblichen 3-Wochen-Urlaubs einen dreimonatigen Aufenthalt in Skandinavien. Darüber hinaus hat meine Frau in den letzten 20 Jahren immer dafür gesorgt, dass der Kontakt zu einem Kreis von Freunden nicht abgerissen ist, in den wir nun zurückkehren können.

Zu 6: Da meine Frau noch aktive Chorsängerin ist, kann ich dies momentan nicht wahrnehmen. Nach ihrem Ausscheiden aus dem Chor werden wir diese schöne Möglichkeit auch im Gottesdienst genießen.



Apostel i.R. Günter Wiktor

Zu 1: Wenn man ganz „neu“ in die Gemeinde kommt, dann muss man sich erst einmal einen Platz suchen - einen Platz, der nicht schon durch Geschwister besetzt ist. Ich habe mich direkt hinter den Chor gesetzt. Und da sitze ich wirklich gut. Die Kirchenbank in der Gemeinde ist wesentlich ruhiger als am Altar, denn die Sorge, dienen oder mitdienen zu müssen, die stellt sich nicht. Und so kann man wirklich ohne Sorge genießen.

Zu 2: Das begann am Montag sehr schön: Unser Bezirksapostel hatte nach Dortmund in die Verwaltung eingeladen, um die Jubilare zu ehren, die ausscheidenden Verwaltungsmitarbeiter mit lieben Worten zu ehren und auch die Apostel, die nun in den Ruhestand gegangen sind, in einem schönen Rahmen zu verabschieden. Zunächst dachte ich, dass würde nur den Aposteln gelten, die auch in der Verwaltung tätig gewesen sind. Aber unser Bezirksapostel hatte uns, die wir nicht in der Verwaltung

angestellt waren, ganz liebevoll mit bedacht. Es hat wohl getan. Den ersten Gottesdienst dann am folgenden Mittwoch hielt mein Freund aus meiner Heimatgemeinde. Wir standen vor 50 Jahren vor dem Altar - damals war er konfirmiert worden und ich war sein Pate. Und seit diesen 50 Jahren sind wir Brüder und Freunde. Er hielt, zu meiner Freude, den ersten Gottesdienst in meinem Ruhestand.

Zu 3: Ich möchte zunächst einmal meinen Ruhestand genießen. Würde ich gleich wieder Aufgaben übernehmen, könnten die Geschwister schnell auf den Gedanken kommen: Der kann aber auch wirklich gar nicht aufhören. Dennoch, wenn ich gebraucht werde, bin ich selbstverständlich da. Ich werde meiner Frau beim Reinigen der Kirche helfen, ich möchte auch gern im Chor mitsingen und wenn einmal kein Organist zur Stelle ist, dann will ich auch gern aushelfen. Zudem bin ich ja noch in der Projektgruppe Jugend tätig - da sind noch schöne und interessante Aufgaben zu erfüllen. Natürlich bin ich auch bei den Senioren. Ich habe früher für die Teilnahme geworben - jetzt will ich auch selbst dabei sein.

Zu 4: Mit den Hobbys ist das so eine Sache. Was ich früher gerne getan habe, kann ich heute nicht mehr. Was ich gern getan hätte, war mir aufgrund meiner kirchlichen und beruflichen Aufgaben zeitlich nicht möglich. Dennoch werde ich einiges aufleben lassen: Klavier- und Orgelspiel, Radfahren, Lesen und, wenn möglich, auch noch Sprachen lernen.

Zu 5: Seit 6 Monaten bin ich Großvater. Das ist eine Freude. Ich möchte gerne für meinen kleinen Enkel die Zeit haben, die ich für meine Kinder leider nicht gehabt habe. Dazu werden meine Frau und ich, so wir gesund bleiben, gerne verreisen und den Rat unseres Stammapostels Fehr in die Tat umsetzen: Wenn euch einmal die Decke auf den Kopf fallen sollte - packt eure Sachen zusammen und geht auf Reisen.

Zu 6: Ich saß – meine Frau hatte es mir wirklich leicht gemacht. Sie hat mich mit in den Gottesdienst genommen, hat für uns beide einen Platz ausgesucht und mir gesagt: Da sitzen wir für die nächsten Gottesdienste gemeinsam – dann gehe ich wieder in den Chor, und ich denke, es wäre gut, wenn du das auch tun würdest.



KURZ-NACHRICHTEN AUS NRW

Jugend-Gottesdienst am Rosenmontag in Köln



Eine schöne Tradition: Zum 49. Mal versammelten sich rund 450 Jugendliche am Rosenmontag zum Karneval-Alternativ-Programm. Apostel Brinkmann begrüßte dabei nicht nur Rheinländer, sondern ebenfalls Gäste aus Dortmund, dem Märkischen Kreis und Ostwestfalen. Mit dabei: Apostel Gunter Homburg, Bischof Franz-Wilhelm Otten und Wolfgang Schug.

Bei dem Herrn findet man Hilfe

Mittlerweile sind die Gottesdienste der Gebietskirche NRW für Eltern mit behinderten Kindern eine etablierte Einrichtung. Apostel Armin Brinkmann hatte diese besonderen Zusammenkünfte ins Leben gerufen. Der erste Gottesdienst dieser Art fand im September 2000 statt. Auch in diesem Jahr lud der Apostel nach Dortmund ein.

„Bleibt treu, treu bis zuletzt“ Letzter Besuch von Stammapostel Fehr in NRW



Als Gastgeber begrüßte der Bezirk Dortmund-Süd Stammapostel Richard Fehr zu seinem letzten Besuch in NRW. Seine Botschaft an die Geschwister in NRW: „Bleibt treu bis zuletzt“.



Entschlafenen-Gottesdienst in Aachen mit den Bezirksaposteln Hagen Wend und Armin Brinkmann



Als Bezirksapostel für NRW hatte Wilhelm Leber geplant, den Entschlafenen-Gottesdienst mit allen Aposteln im Bezirk Aachen zu halten. Doch es kam anders. Nach Pfingsten übernahm er den Reiseplan von Stammapostel Fehr und beauftragte Bezirksapostel Hagen Wend (Rheinland-Pfalz/Hessen/Saarland), den Gottesdienst durchzuführen. Die Grundlage des Gottesdienstes bildete das Wort aus Matthäus 5, Vers 6.

Inruhesetzungen

In einem Gottesdienst in Bielefeld-Quelle wurde Bezirksältester Dieter Kleine-Flaßbeck (65) in den Ruhestand versetzt. Ebenfalls in den Ruhestand versetzt wurde am 13. November 2005 Bezirksältester Hans-Otto Schulz (65), Duisburg. Sein Nachfolger ist Klaus-Dieter Kohls (50).



Kinder und Alleinlebende in Darfeld

Auf halber Strecke zwischen Coesfeld und Steinfurt im Münsterland liegt Darfeld. Seit 1980 treffen sich hier Kinder, Jugendliche, Singles und Senioren an diesem Ort der „Gemeinschaft“. In diesem Jahr begrüßte der Lämmerhof



die Kinder und Alleinlebenden aus NRW – natürlich zu unterschiedlichen Zeiten.

Ämter-Gottesdienst in NRW mit Stammapostel Leber

Die Amtsträger mit ihren Frauen erlebten am 23. Oktober 2005 ihren ersten Gottesdienst mit Stammapostel Wilhelm Leber. „Ihr dient dem Herrn Jesus Christus“, lautete die zentrale Botschaft seiner Predigt.



Hörgeschädigte erleben Gottesdienst für Entschlafene

Bischof Horst Krebs hielt am 6. November 2005 im Kreis der hörgeschädigten Geschwister einen Entschlafenen-Gottesdienst. Die Predigt wurde begleitend in die Gebärdensprache übersetzt. Seit September ist Bischof Krebs



seelsorgerisch für diesen Geschwisterkreis zuständig.

Ordination durch Bezirksapostel

Im Rahmen der Bezirksreform ordinierte Bezirksapostel Armin Brinkmann am 21. September 2005 sechs neue Bezirks-



ämter. Ulrich Hedtfeld (54) und Karl-Erich Makulla (47) empfangen das Bezirksältestenam für die Bezirke Dortmund-Ost und Hamm. In das Amt des Bezirksevangelisten wurden Ralf Ermisch (44) für den Bezirk Hamm, Helmut Manthey (56) für den Bezirk Ruhr-Emscher, Stefan Pöschel (37) für den Bezirk Dortmund-Nord und Klaus-Dieter Kohls (50) für den Bezirk Duisburg ordiniert.

Frische Töne: zu Ostern das neue Gesangbuch



Was lange währt wird endlich gut: Nach achtzig Jahren wurde im deutschsprachigen Raum zu Ostern 2005 das 1925 geschaffene neuapostolische Gesangbuch durch das neue „Gesangbuch der Neuapostolischen Kirche“ abgelöst. Seit Herbst 2003 wurden die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen schrittweise mit dem

„Neuen“ vertraut gemacht. Neben Offenen Singen wurden nach dem Gottesdienst „Chorproben“ für alle angeboten. In manchen Gemeinden wird seit Ostern 2005 ein für den Gottesdienst geplantes neues Lied unmittelbar vor dem Gottesdienst mit der Gemeinde geprobt. Der Musikbeauftragte für NRW, Älteste Wolfgang Lack, gibt zudem passend zu den Textworten Liedvorschläge für das Eingangs-, Zwischen- und Schlusslied heraus. Damit soll unter anderem gewährleistet werden, dass jede Gemeinde auch neue Lieder kennen und schätzen lernt und nicht nur die „alten“ Lieder gesungen werden. Über allem steht: Alles zur Ehre Gottes.

Hochzeiten und Hochzeitsjubiläen

Sicherlich haben 2005 in NRW viele Paare Hochzeitsjubiläum gefeiert, wie auch Bischof Eckhardt und seine Gattin. Allen, die dieses Fest im Kreis ihrer Freunde und Familie feierten, gilt der Glückwunsch unseres Bezirksapostels und aller Apostel.



